



Fondue-Hütte: Christian Mäder (l.) öffnet seinen Faltragen per Knopfdruck, ... FOTOS: SPICHALE ... gleichzeitig stellen Mitarbeiter des Werkhofs den Holzunterstand von «Hope» auf.



Bald brutzeln Käse und Cervelats über dem Feuer

Baden Das Winterdorf auf dem Bahnhofplatz ist aufgestellt – nächste Woche fällt der Startschuss für den Winterzauber

VON ERNA LANG-JONSDOTTIR

Um fünf Uhr in der Früh fährt Christian Mäder aus Burgdorf im Emmental mit seinem Traktor und dem selbst gebauten Faltragen in Richtung Baden. Knappe sechs Stunden später erreicht der Zimmermann und Landwirt den unteren Bahnhofplatz. Dort wird er sehnlichst von Dominique Girod, Organisatorin der Hummel Fondue-Hütte, erwartet. Nächste Woche fällt der Startschuss des Badener Winterzaubers mit der «Arüerete» (s. Text rechts); dazu braucht es Mäders Eigenkreation.

Während einige Arbeiter den Brennerschopf aufstellen, fängt Mäder an, seinen Wagen zu positionieren und diverse Vorarbeiten auszuführen. Mit einem Knopfdruck betätigt er den Faltragen, der sich in nur wenigen Minuten in die Fondue-Hütte verwandelt. «Mein Wagen diente

bereits dem Stadtfest Baden als Restaurant und der Hochschule Luzern als Büroraum», sagt Mäder und lacht.

200 000 Franken für die Hütten

Lorenz Humbel von der Schnapsbrennerei Humbel in Stetten sieht dem Schauspiel zu. Zum dritten Mal führt er die Fondue-Hütte und den Brennerschopf. Dies mit Erfolg. «Bereits über 750 Reservationen sind bei uns eingegangen», freut er sich. Vor einem Jahr seien vor der Eröffnung 100 Plätze weniger reserviert worden. Trotzdem ist er immer noch etwas skeptisch. Als Gastgeber trägt Humbel das finanzielle Risiko alleine. Rund 200 000 Franken kostet der Aufbau der Installationen. «Ich bin zwar sehr zuversichtlich, den Erfolg

«Bereits über 750 Reservationen sind bei uns eingegangen.»

Lorenz Humbel, Fondue-Hütte

voraussagen kann ich aber nicht», sagt er und schmunzelt. Wie letztes Jahr werden lokale Fondues und Cervelats den Bahnhofplatz dominieren. Auch den kleinen Tannenwald, die Feuerstelle und den Kiosk, gesponsert von dem Handels- und Gewerbeverein Citycom, gibt es wieder, ebenso den Holzunterstand vom christlichen Sozialwerk Hope, der von den Mitarbeitern des Werkhofs Baden aufgestellt wird und Menschen in Not als Unterschlupf dient.

Unterstand wird rege genutzt

«Die obdachlosen Menschen in Baden leben versteckt», sagt Sozialarbeiterin Ramona Zellweger. Gemeinsam mit Diakon Stephan Grossenbacher, Nachfolger des langjährigen Diakons

Fred Grob, geht sie regelmässig auf die Gasse. Der Holzunterstand wird rege genutzt. Die Gassenleute, die im Sommer in Gruppen auf dem Bahnhofplatz anzutreffen sind, müssen im Winter auf engstem Raum miteinander zusammen sein. Das verläuft zwar in der Regel friedlich, zwischendurch kommt es aber auch zu Schlägereien, wie Zellweger sagt. Trotzdem sind sie niemandem ein Dorn im Auge. Lorenz Humbel, der die übrig gebliebenen Cervelats nach Ladenschluss verteilt, hat die Fondue-Hütte am 24. Dezember für eine Gassenweihnacht angeboten. «Leider ist die Zeit zu knapp, um dieses Angebot wahrzunehmen», sagt Zellweger.

@ ausserdem zum Thema

Ein Video mit dem Fondue-Hüttenbauer auf www.aargauerzeitung.ch

Das Programm

Startschuss des Winterzaubers ist die «Arüerete» am **Mittwoch, 13. November**, 18 bis 20 Uhr, im Brennerschopf bei der Fondue-Hütte auf dem unteren Bahnhofplatz. Das weitere Programm:
Kerzenziehen: 16.11. bis 7.12., Bahnhofplatz
Lichterwecke: 27.11., 17.30 Uhr, Schlossbergplatz
Samichlaus: 6./7.12., in der Stadt
Ponyreiten und Karussell: Ab 7.12., Mi, Sa, So, Bahnhofplatz
Adventsmarkt: 7.12., Kirchplatz
Weihnachtsmarkt: 11.12., Kirchplatz
Adventszauber: 14.12., Altstadt
Sonntageinkaufen/Weihnachtsbaumverkauf: 15.12. und 22.12. (ELU)

Infos: www.citycombaden.ch

Kinderbuchklassiker auf der Bühne

Baden Nächste Woche feiert das Theater «Fünf Freunde» von Blauring und Jungwacht Baden Premiere.

VON SANDRA ARDIZZONE

Die Kirchenglocke der Stadtkirche schlägt 18 Uhr. Es ist bereits finster auf dem Kirchplatz in Baden, doch im Chorherrenhaus neben der Kirche brennt Licht. Immer wieder öffnet sich die weisse Holztür im dritten Stock und nach und nach tropfeln Kinder in den trist beleuchteten Raum – ein Junge mit lässig angezogener Kappe, ein Mädchen im türkisblauen Shirt. Begrüsst werden sie von Nicole Jucker und Fran Peric. Die beiden sind Leiter bei Blauring und Jungwacht Baden, das Treffen ist eine Theaterprobe für den neusten Coup der Badener Jugendorganisationen. Jucker und Peric führen beim diesjährigen Theaterstück Regie und lassen damit eine Tradition weiterleben, die seit über 70 Jahren besteht.

Beliebte Bettelkulture auf der Bühne

Seit den Sommerferien treffen sich die Schauspieler der Hauptrollen vier Mal wöchentlich, um das anspruchsvolle Stück zu üben. Schliesslich gilt es, viel Text zu lernen: Rund 12'000 Wörter hat das Stück «Fünf Freunde» von Jucker und Peric. Die beiden haben für ihr Stück ein Buch der gleichnamigen Kinderbuchreihe von Enid



Nicole Jucker und Fran Peric führen Regie. SANDRA ARDIZZONE

Blyton adaptiert. Die Geschichten rund um die Geschwister Julius, Richard und Anne, deren Cousine Giorgina und ihren Hund Timmy haben sich millionenfach verkauft und sind auch heute noch eine beliebte Bettelkulture. «Wir wollten etwas Cooles machen, eine Geschichte, die so in der Umgebung noch nie aufgeführt wurde», erklärt Jucker. Nach einigem Suchen stiessen sie und Peric auf das erste Abenteuer der Fünf Freunde – «Die Felseninsel». Ein Problem gab es aber: Für das Theater hatten sich gut 70 Kinder gemeldet. «Im Buch hat es aller-

dings nur 12 Charaktere», sagt Jucker und lacht. So wurden die restlichen Figuren kurzerhand dazuerfunden, damit auch jedes Kind, das wollte, dabei sein konnte.

Stuhl wird Wand, Schrank wird Tür

An der Probe sind sieben Jungschauspieler zugegen: Die vier Freunde – ohne Hund Timmy – sowie ihre drei Kontrahenten. Geübt wird Szene 12, «die Anspruchsvollste», wie Jucker sagt. Zwei der vier Freunde werden von den Bösewichten in einem Verlies festgehalten. Die Kinder zeigen sich kreativ: Kurzerhand wird aus einer Stuhlreihe eine massive Steinwand, welche die Freunde einschliesst. Ein Tisch fungiert als Versteck und die massive Verliesstüre ist eigentlich ein Wandschrank. Die Kinder sind voller Herzblut dabei und abgesehen von einigen kleinen Patzern sitzt auch der Text überraschend gut. «Er muss auch», sagt die Regie. Schliesslich gilt es bereits nächste Woche ernst: Am 15. November müssen alle Kostüme fertiggenäht, alle Regieanweisungen umgesetzt und alle Bühnenbilder fertiggemalt sein. Dann feiert «Fünf Freunde» Premiere im «Roten Turm». Es wird eine Feuerprobe für die jungen Regisseure – und ein spannender Auftritt für die kleinen und doch ganz grossen Schauspieler.

«Fünf Freunde» Kindertheater. 15. bis 17. November, Restaurant Roter Turm, Baden. Fr, 20 Uhr; Sa, 14.30/20 Uhr; So, 14.30 Uhr.

Sündteure Flucht vor der Polizei

VON ROSMARIE MEHLIN

Baden Er habe Angst gehabt, am ganzen Körper gezittert, sagt Yusuf. «Ich hatte den Teufel im Nacken.» Allerdings war es nicht der Leibhaftige, sondern die Polizei, vor der Yusuf an einem Dienstag im Februar dieses Jahres mit dem Auto die Flucht ergriffen hatte. Dafür muss er über 14 000 Franken zahlen und ist damit noch glimpflich davon gekommen.

Es war mittags um 13.45 Uhr in Wettingen, als der 22-Jährige von einer Patrouille beim Überfahren eines Rotlichts erappt worden war. Die Beamten waren ihm gefolgt, Yusuf hatte kurz angehalten, dann aber Gas gegeben. Mit bis zu 30 Stundenkilometern über der erlaubten Limite war er kreuz und quer durch Wettingen gebrast – vorbei an Baustellen, ungebremst über ein weiteres Rotlicht und über ein Stoppsignal. Schliesslich siegte die Einsicht über den Teufel, Yusuf hielt an und stellte sich der Obrigkeit. Diese fand im Auto knapp 10 Gramm Marihuana, aber keinen Fahrausweis. Den hatte das Strassenverkehrsamt im Dezember 2011 auf Probe annulliert gehabt. Yusuf wurde einer ganzen Reihe von Vergehen gegen das Strassenverkehrsgesetz angeklagt sowie der Widerhandlung gegen das Betäubungsmittelgesetz. Nach der Verfolgungsjagd in Wettingen hatte die Polizei bei ihm daheim über 2 Kilo Marihuana sichergestellt. Unumwunden hatte Yusuf zugegeben, dass er jeden Tag ein Gramm konsumiert und auch mit dem

Stoff handelte. «Seit dem Vorfall habe ich keinen einzigen Joint mehr angezündet», versicherte er Einzelrichterin Gabriela Fehr. Er ist einschlägig vorbestraft, schloss eine Lehre ab, fand aber keinen Job in seiner Branche. Eine Arbeit hat er, verdient rund 3900 Franken im Monat. 1000 Stutz gibt er seiner Mutter ab, bei der er wohnt. Was passiert sei, tue ihm leid, betont er immer wieder: «Durch den Kopf ist mir damals nicht viel gegangen. Aber ich habe immer geschaut, dass ich keine Menschen gefährdete.»

Der Staatsanwalt hatte eine unbedingte Geldstrafe von 360 Tagessätzen à 30 Franken beantragt, was einer einjährigen Haftstrafe entspricht. Der Verteidiger war sich bewusst, dass es sinnlos wäre, für eine bedingte Strafe zu plädieren, machte sich aber für eine mildere Geldstrafe von 240 Tagessätzen à 30 Franken stark. Richterin Fehr verurteilte den 22-Jährigen zu einer teilbedingten Geldstrafe von 27 200 Franken: 340 Tagessätze à – angesichts seines Verdienstes – 80 Franken. «Sie hatten grosses Glück, dass heute nicht wegen schwerer Körperverletzung oder gar Tötung verhandelt werden muss.» Glück habe Yusuf auch, dass er mit einer Geldstrafe davonkomme. «Ich habe lange überlegt, ob ich die ganze Strafe unbedingt aussprechen soll», so Fehr. Die Hälfte ist unbedingt mit einer Probezeit von vier Jahren. Doch 13 600 Franken plus 400 Franken Busse, plus Verfahrenskosten muss Yusuf dem Staat blechen. Wahrlich – der Teufel hat ihn schlecht beraten.